



VERLAGSDRUCKEREI SCHMIDT · POSTFACH 1660 · 91406 NEUSTADT/A.

Sehr geehrte Damen und Herren,

DSVGO – langsam kann ich diesen Begriff nicht mehr hören, er reizt mich!

Wobei ich schon beim Begriff Reizüberflutung bin. Gestern habe ich ein hochinteressantes Buch nach der Lektüre zutiefst beeindruckt zur Seite gelegt, das ich Ihnen gern empfehlen möchte:

„Gefühle sind keine Krankheit – Warum wir sie brauchen und wie sie uns zufrieden machen“. Aus der Feder von Dr. med. Christian Peter Dogs, Facharzt für Psychiatrie und Psychosomatik. Ullstein-Verlag ISBN 978-3-550-08195-8.

Ein zentrales Thema dieser Veröffentlichung ist die Reizüberflutung, die unsere Gesellschaft derzeit negativ beeinflusst. Die dramatische steigende Anzahl an depressiven Erkrankungen bei vor allem jüngeren Leuten lässt sich eindeutig darauf zurückführen.

Denken wir mal gemeinsam darüber nach, ob wir im vielen Lebensbereichen nicht einfach mal „vom Gas gehen“ sollten: Nicht immer mit dem Auto schnell fahren, nicht immer den schnellsten Zug nehmen. Im Zug mal wieder zum Fenster hinaus sehen oder lesen. Nicht in jeder Pause Mails checken oder Nachrichten absetzen. Das Mobiltelefon probeweise mal für einige Stunden weglegen, egal wie viele angeblich „wichtige“ Nachrichten eingehen. Die endlose Zahl von elektronischen Newslettern reduzieren oder abbestellen.

Probieren Sie es aus, ich habe es schon getan und fühle mich erheblich gelassener. Obwohl – nach meinem Urlaub hatte ich 115 Mails zu bearbeiten! Wie gesagt: Reizüberflutung.

Mit herzlichen Grüßen aus Neustadt an der Aisch,

Ihr Hans Karl Friedrich Schmidt

„Qualität lässt sich darstellen!“



## AUS UNSERER DRUCKEREI

### Meine Freiheit beim Klang der Motoren – Die sportliche Lebensgeschichte des Darmstädter Rennfahrers Albert Pfuhl

Michael Schmitt, Beerfelden 2017, ISBN 978-3-96049-023-4. Preis 25,00 €

Albert Pfuhl, Jahrgang 1934, hat es nach eigenem Bekunden schon früh hinaus in die Welt gezogen. Was folgen sollte, war ab den 50er-Jahren eine beispiellose Karriere als Motorsportler in fast allen Sparten. Zunächst noch auf Motorrädern wie Maico oder NSU im Gelände, auf Rund- oder Langstrecken unterwegs, war der gebürtige Darmstädter anschließend Werksfahrer für Heinkel-Motorroller. Die „Fortsetzung auf vier Rädern“ folgte erst mit NSU Prinz, Porsche S 75/ S 90, Ferrari 250 GT Berlinetta, anschließend mit Mercedes in Zusammenarbeit mit den AMG-Gründern Aufrecht und Melcher sowie später mit Porsche-Prototypen auf der Rundstrecke wie am Berg. Seit 1965 war Pfuhl auch auf zahlreichen Rallyes um den ganzen Erdball unterwegs, ob auf der Tour d' Europe, diversen World-Cup-Rallyes oder Wettfahrten in Südamerika, Afrika sowie im Himalaya, aus gesundheitlichen Gründen zuletzt 1984 auf der Rallye Paris–Dakar.

Nach „Am Krähberg donnern wieder die Motoren“ zum legendären Odenwaldberg und seiner Rennsportvergangenheit liegt nun eine neue Veröffentlichung und ein weiteres

Stück deutscher Motorsportgeschichte aus der Feder von Michael Schmitt vor – zur großen Freude aller Liebhaber des ambitionierten und professionellen Rennsports.

Entstanden ist eine beeindruckende Hommage an den Darmstädter Ausnahmefahrer Pfuhl, die unvergessliche Abenteuer, Erlebnisse und Begegnungen mit Stars ebenso spannend präsentiert wie eine Fülle bislang unbekannter und unpublizierter Fakten und Fotos.





### Norica, Berichte und Themen aus dem Stadtarchiv Nürnberg 13 (2017)

hg. vom Stadtarchiv Nürnberg, ISSN 1861-8847.

Wie stark sich der Puls der Zeit mit brandaktuellen Themen auch in der Arbeit eines (historischen) Archivs niederschlägt und der Geschichte so fast etwas vom „staubigen Touch“ nimmt – zeigt der vorliegende Band wieder einmal recht eindrucksvoll. Aus dem Magazin ins Magazin gewissermaßen... Nachdem das Norica-Heft 4 (2008) vor einigen Jahren schon einmal dem Thema Zuwanderung gewidmet war, mit einem Fokus auf Flüchtlinge und Heimatvertriebene nach 1945, greift die vorliegende Ausgabe es entsprechend einem internen Forschungsschwerpunkt nun erneut auf, diesmal unter dem Titel „Zuwanderung nach Nürnberg II, ZugZwang – Zuflucht Nürnberg“ und mit Blick auf den Zustrom von Zwangs- und Fluchtmigranten seit 2015. Auch eine Ausstellung gleichen Titels war bis vor kurzem im Stadtarchiv zu sehen. Die Bandbreite der ebenso informativen wie ansprechend formulierten und gewohnt üppig bebilderten Beiträge reicht von neu gehobenen Schätzen

und Spuren der Nürnberger Barockzeit über die Zwangsmigration von Elsässern nach Nürnberg ab 1918 oder das Leben und Werk des heute fast vergessenen Nürnberger Fotojournalisten Eugen Kusch bis hin zur Aufnahme vietnamesischer „Boat People“ 1978. Besonders gelungen: die eingestreuten Kurzbiografien von „Geflüchteten“ unter dem Stichwort „Letzter Ausweg: Flucht“ – Schicksale Nürnberger Mitbürger im Steckbriefformat.

### Christian Ottersbach, Die Burgen der Herren und Grafen von Hanau (1166–1642), Studien zur Burgenpolitik und Burgenarchitektur eines Adelshauses

Hanauer Geschichtsblätter Bd. 51, hg. vom Magistrat der Stadt Hanau und dem Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.), Neustadt a. d. Aisch 2018, ISBN 978-3-935395-29-8.

**NORICA**  
OKTOBER 2017 13  
Berichte und Themen aus dem Stadtarchiv Nürnberg

**Schwerpunktthema:**  
Zuwanderung nach Nürnberg II  
ZugZwang – Zuflucht Nürnberg

4,50 €

Aus dem Inhalt: Boat People – Flüchtlinge „neuer Art“ in Nürnberg  
Der Fotojournalist und Reiseschriftsteller Eugen Kusch  
Zwangsmigration nach Nürnberg in der Zwischenkriegszeit  
Schätze aus dem Stadtarchiv: Das Testament des Johann Jobst Tieferer

CHRISTIAN OTTERSBUCH  
DIE BURGEN DER HERREN  
UND GRAFEN VON HANAU  
(1166–1642)

ARS DULCIS VITA. NIETRICILLA .  
HANAU

*Sors si advenfa mihi, Deis Arsp alimenta minigrant, Dife artem juvenis, comoda multa feret.*  
*Wenn sich das Glück von mir gelehrt,  
So hat mich Gotz und Kunst erlehrt.* | *Di alle Jugend lerne Kunst,  
So wirt dir bringen nutz und Gnuft.*

HANAUER GESCHICHTSBLÄTTER · Band 51  
Herausgegeben vom Magistrat der Stadt Hanau  
und dem Hanauer Geschichtsverein 1844 e.V.



Das knapp 1130 Seiten umfassende Mammut- und von nun an wohl Standardwerk wird der Tatsache gerecht, dass die Herren und Grafen von Hanau zwischen dem 12. und 17. Jahrhundert eines der mächtigsten Adelsgeschlechter im Rhein-Main-Gebiet waren. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts aus bescheidenen Anfängen aufgestiegen, verstanden die Herren und Grafen es fortan, Herrschaft und Einfluss durch eine regelrechte „Burgenpolitik“ vor allem im Kinzgraum und bis in den Spessart hinein systematisch zu erweitern und zu konsolidieren. Dieses Herrschaftsmittel ist nun erstmals Thema der ebenso akribisch wie ambitioniert angelegten Studien, die im zentralen ersten Teil (S. 25–325) die spezifische Burgenarchitektur der Hanauer auf breiter Basis nach diversen Funktionen und Formen befragen, um sie im zweiten Teil durch einen alphabetisch geordneten, materialreichen Katalogteil zu komplettieren und zu untermauern (S. 327–657). Dort erfahren vor allem die hessischen und fränkischen Territorien volle Aufmerksamkeit, die ererbten Besitzungen der Grafen von Lichtenberg am Oberrhein dagegen werden anhand dreier ausgewählter Burgen etwas weniger ausführlich behandelt (S. 666–686). Der vierte Teil dagegen ist als Anhang konzipiert, in dem sich neben ergänzenden Übersichten von weiteren, mit den Hanauern in Verbindung stehenden Burgen auch ein Glossar, ein Quellen- und Literaturverzeichnis, ein dankenswert ausführliches Orts-, Personen- und Sachregister und eine Autorenbiographie ebenso finden wie ein opulenter Tafelteil mit nicht weniger als 551 Abbildungen.

Wie OB Claus Kaminsky bei der feierlichen Vorstellung des verdienstvollen Opus im Frühjahr 2018 im Kulturforum Hanau sehr treffend bemerkte: „Das Buch ist ein Standardwerk, das in keinem Hanauer Bücherschrank fehlen sollte.“

### AUS UNSEREM VERLAG

## Jahreskalender 2019, Nürnbergs grüne Fluchten, Fotografische Impressionen aus 100 Jahren

*Bildauswahl Ruth Bach-Damaskinos und Thomas Dütsch, Texte Ruth Bach-Damaskinos, Stadtarchiv Nürnberg, hg. vom Verlag Ph. C. W. Schmidt, Neustadt an der Aisch 2018, ISBN 978-3-87707-133-5. Preis: 19,90 €*

### Noch ist er nicht vergriffen, DER Klassiker der Nürnberger Bild- und Jahreskalender!

Mit gewohnt sicherem Gespür für historische und ästhetische Entdeckungen hat das Team des Stadtarchivs/Ruth B-D die Auswahl für 2019 unter das Motto „Grüne Fluchten“ gestellt und das Deckblatt mit einer wunderbaren Aufnahme des Hesperidengartens Johannisstr. 13 versehen. Wussten Sie, dass öffentliches Grün in Nürnberg schon im 15. Jahrhundert planmäßig angelegt worden war? Und dass alle Grünanlagen der Stadt, privat wie allgemein zugänglich, zusammen nicht weniger als etwa 417 Hektar Fläche einnehmen? Damals wie heute sucht der Großstädter eben gerne das Grüne,



ob vor Ort oder gewissermaßen „en passant“ beim Blättern durch diese Kalenderbilder.

Der Jahreslauf beginnt dort stimmungsvoll in Schwarzweiss mit Blick auf das schneebedeckte Bismarckdenkmal am Prinzregentenufer und die üppigen Barockskulpturen im Hesperidengarten Johannisstr. 2 inmitten des noch kahler Baumgästs. Der Frühling hält im März Einzug mit einem Luftbild auf das Hummelsteiner Schlösschen, um in typischen Farben der 1970er langsam den Sommer einzuleiten: Fussball spielende Kinder im Stadtgraben am Spittlertor, unter Bäumen „lummelnde“ junge Leute am Burgberg oder, mit Blick zurück auf die Burg, Spaziergänger im Marienbergpark. Reif für die Insel? „Summer in the city“ oder Sommerfeeling fränkischer Art, das vermitteln die Sonnenanbeter auf der Liebesinsel am Trödelmarkt ebenso wie der uns vielleicht allen aus früheren Tagen wohlvertraute Bootsverleih am Dutzendeich oder die von der Pegnitz allseits kühl umflossene Insel Schütt. Der bronzene Neptun vom gleichnamigen Brunnen im Stadtpark (übrigens eine jüdische Stiftung nach St. Petersburger Vorbild) begrüßt auf hohem Ross den Herbst, während sich im November das Zeltner Schloss zart aus der kahl-grauen Baumkulisse des Parkes abhebt und das strahlende Himmelsblau auf der Aufnahme eines kalten Dezembertages am verschneiten Ufer des Wöhrder Sees zugleich einen hoffnungsvollen Ausblick auf das folgende Jahr gibt – und einen neuen Kalender aus dem Stadtarchiv Nürnberg...





## Nürnberg – eine Stadtbeschreibung aus dem 16. Jahrhundert von Helius Eobanus Hessus

übersetzt und erläutert von Ingrid Keck, Neustadt a. d. Aisch 2017, ISBN 978-3-87707-125-0. Preis: 24,90 €

Erstaunliches „Insiderwissen und Weitblick, Traditionalismus und Aktualität, Poesie und Realismus“ attestiert die Übersetzerin dem Schöpfer des vorliegenden Meisterwerks. In seiner „Noriberga“ von 1532, einer typisch humanistischen, in Neulatein verfassten Lobeshymne auf Nürnberg, schuf dieser ein dichterisches Bild voller Stilisierungen und Idealisierungen einer vielleicht als allzu profan empfundenen Wirklichkeit von einer Stadt, deren technisches Know-how, ökonomischer Wohlstand, Ruf als Kunstmetropole, zentrale geographische Lage sowie auch humanitäres Engagement sie nach Auffassung des Zeitgenossen Luther unter allen anderen deutschen Städten zum „Auge und Ohr“ oder der „Sonne unter Mond und Sternen“ adelte. Der in Hessen geborene, zum Erfurter Humanistenkreis zählende Gelehrte (1488–1540) lebte und unterrichtete von 1526 bis 1533 als Lehrer der Rhetorik und Poetik in Nürnberg und war einer der prominentesten Dichter seiner Zeit.

Die promovierte Romanistin und Altphilologin Ingrid Keck, lange als Gymnasiallehrerin tätig, hatte eine 1990 erschienene deutsche Übersetzung zunächst kommentiert und sich nun zu einer den Söhnen gewidmeten Neubearbeitung und monographischen Veröffentlichung entschlossen. Ihr ist es zu verdanken, dass eine allenthalben in der Forschungsliteratur zitierte, frühneuzeitliche Quelle ersten Ranges nun für alle gut zugänglich und verständlich gemacht wurde.

Wenn sich heutzutage vielleicht auch kein/e Dichter/in (sorry: Topliterat/in, Bestsellerautor/in, Blogger/in, Influencer/in, Medienstar/in o.ä.) mehr finden wird, der/die öffentlich

## NEUERSCHEINUNG IM VERLAG

zur Verherrlichung, zum Lobpreis oder zum Ruhm einer Stadt in epischen Versen und Hexametern ansetzen wird oder kann... Ingrid Keck jedenfalls verbindet mit der Neupublikation implizite und ganz im Sinne von Hessus einen Appell, der da heißen könnte: „Erkenne du, Nürnberg, nun Deine Vorzüge!“ ... und lass Dich darin nicht beirren, weder von einer vermeintlich weltläufigen Hauptstadthybris oder Pöbeleien gen vermeintliche „Provinz“.

Siehe zu unserer Publikation und Nürnberg als „the place to be“ für Intellektuelle im 16. Jahrhundert die aktuelle Rezension von Olaf Przybilla unter dem Titel „Jerusalem, Babylon, Nürnberg“ und in der „SZ“ online vom 6. Mai 2018.

## NÜRNBERG



Möchten Sie vielleicht auch unseren elektronischen Newsletter erhalten?

Melden Sie sich doch einfach an unter

<https://www.verlagsdruckerei-schmidt.de/aktuell/>

mit dem Button auf der rechten Seite an.

